

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Redaktion-Ortszeit:  
"Tageblatt", Riesa.

Berichtszeit  
Rz. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 166.

Montag, 21. Juli 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger und bei Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Abgabetages ab Vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Auktionslokal hier kommen

Donnerstag, den 24. Juli 1902,

Vorm. 11 Uhr,

ein großer Wäscheschrank mit Tisch und 1 Sophie mit Aufsatz gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 19. Juli 1902.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Im Auktionslokal hier kommen

Freitag, den 25. Juli 1902,

Vorm. 11 Uhr,

1 Schreibsekretär, 1 Sophie, 1 Schrank mit Glasauszug, 12 eldne Rohrschläge 1 Wäscheschrank, 1 Standuhr und 1 eldne Support-Drehbank mit Sabeck gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 19. Juli 1902.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Die zu einem Anbau in der Gusanschafft erforderlichen Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten werden hiermit ausgeschrieben.

Formulare zu Preiskatalogen werden im Städtebauamt zu den Herstellungskosten abgegeben.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift vorzuhängen im Städtebauamt — Rathaus, Zimmer Nr. 15 — einzureichen bis

Sonnabend, den 26. Juli 1902,

vormittags 10 Uhr,

zu welcher Zeit die Öffnung der Ang. holt in Gegenwart etwa erachteter Bewerber erfolgt.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Der Rath der Stadt Riesa, am 19. Juli 1902.

Dr. Dehne.

Fischer.

Auction.

Mittwoch, den 23. Juli 1902, Vorm. 9 Uhr

sollen in der Haustür des gleichen Rathauses 1 Schleifiges Sophie und mehrere Herren-Meldungsstücke gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Riesa, am 21. Juli 1902.

Der Vollstreckungsbeamte des Rathes der Stadt Riesa.

Schubert.

## Ein schweres Schiffunglück

hat sich, wie wir heute Vormittag bereits durch Extra-Blatt bekannt geben, vergangene Nacht auf der Elbe bei Hamburg ereignet. Es ging uns heute früh darüber folgende Meldung zu:

Hamburg, 21. Juli. Der Dampfer "Primus" mit 185 Passagieren, meist Mitglieder eines Elbster Gesangvereins, wurde Nachts 1/2 Uhr bei Blankenese durch den Trosschlepper "Hansa" überrannt und durchschritten und ist sofort gesunken. Von den Passagieren wurden nur etwa 30 gerettet.

Nach den im Laufe des Tages weiter eingegangenen Nachrichten scheint aber erfreulicher Weise eine größere Anzahl Leute gerettet worden zu sein, als anfänglich verlautete, immerhin aber bleibt das Unglück noch entsetzlich genug. Die beiden uns noch vorliegenden Meldeungen lauten:

Hamburg. Neben das Unglück auf der Elbe laufen die wiederholten Nachrichten ein. Die meisten von den durch Extra-Blätter verbreiteten Meldungen entsprechen den Thatsachen nicht. Der der Hamburg-Amerikalinie gehörige Trosschlepper "Hansa" traf auf den "Primus", der angeblich zu früh vom südlichen in das nördliche Fahrwasser auswog, in den Maschinraum. Die "Hansa" versuchte, "Primus" aufs Land zu schieben, geriet aber wegen ihres zu großen Tiefgangs auf Grund, worauf der "Primus" abtrieb und sank. Bei diesem Manöver waren von der "Hansa" durch Anwendung von Seilen und Tauen 50 Personen gerettet worden, die von der "Hansa" ausgesetzten Boote retteten weitere 70 Personen, einige Personen erreichten schwimmend das Ufer, sodass wohl nicht mehr als 50 Personen ertrunken sind. Der Kapitän der "Hansa" wurde von der Hafenpolizei vernommen, aber wieder freigelassen, da ihm offenbar keine Schuld beigeumessen ist. 18 Leichen sind in Blankenese und Schulau angetrieben. Drei Leichen sind an der Unfallstelle anwesend, um die Leichen zu bergen.

Hamburg. Neben das Dampferunglück bei Nienstedten wird noch gemeldet: Der Passagierdampfer "Primus" fuhr mit den Mitgliedern des Gefangenvereins, ca. 180 bis 190 Personen, von Kranz ab. Unweit Nienstedten stieß er mit dem elbauwärts fahrenden großen Dampfer "Hansa" zusammen. Auf dem "Primus" explodierte sofort der Kessel, und eine größere Anzahl Passagiere wurden über Bord geschleudert. In wenigen Minuten sank der Dampfer, welcher glatt durchschnitten war. 50 bis 60 Personen wurden von herbeieilenden Dampfern schnell geborgen, auch der ebenfalls schwer beschädigte Dampfer "Hansa" beteiligte sich an der Rettung. Im Ganzen werden etwa 100 Personen vermisst. Die "Hansa" lehnte, als es vom "Primus" nichts mehr zu retten gab, in den Hafen zurück. Die Unglücksstätte liegt etwa 100 Fuß von Nienstedten entfernt. Die Nachforschungen werden deshalb eifrig fortgesetzt. Der Jammer der Hinterbliebenen ist unbeschreiblich; Kinder verloren die Eltern und Eltern ihre Kinder. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Wie scheint, war die "Hansa" ungenügend beleuchtet. Genaues ist darüber noch nicht festgestellt.

## Deutschland und Sachsisches.

Riesa, 21. Juli 1902.

Wetterprognose. (Dirig. Mitteilung vom sog. meteorologischen Institut zu Chemnitz.) Übersicht der Wetterlage in Europa heute früh: Ein ausgebreitetes Depressionssystem mit Minima unter 755 mm im N. des Erdballs und über N.D. Deutschland, bedroht den Kontinent; hoher Druck lagert über den britischen Inseln, sein Maximum im W. derselben mit mehr als 765 mm. Das Wetter ist ruhig, mild und klar; stellenweise treten Niederschläge auf, zu denen die Wetterlage weiter neigt.

Auf den in der heutigen Vellage befindlichen Artikel über: "Der heutige Stand der Wetterprognose" sei hiermit noch besonders hingewiesen.

Der Leichnam des am Montag vorher Woche beim Baden in der Elbe ertrunkenen Schulknaben Wulff ist bei Riesa angeschwommen, gelandet und nach Riesa bez. nach dem Friedhof in Orlamünde überführt worden.

Im Garten von Wulffs Hotel findet morgen Dienstag Abend großes Militärkonzert, ausgestrahlt von der Kapelle des 3. Inf.-Reg. Nr. 32, statt. Das Wetter darüber,

sowie auch über das Concertprogramm ist aus dem Anzeigenheft d. Bl. ersichtlich.

Zu dem Berichte über die jüngst in Dresden abgehaltene Bundes-Generalversammlung des Königl. Sachs. Militärvereinsbundes ist noch zu erwähnen, dass die Herren Königl. Kämmerer von Schlüpf, Geh. Finanzrat a. D. Oberbürgermeister Beutler und Generaldirektor der Königl. Sachs. Staatsbahnen von Riesa einstimig zu Bundes-Chancellen ernannt wurden. Weiter haben, wie bekannt, die Sammlungen für die Chinalämpfer in sächsischen Militärvereinskreisen den ansehnlichen Betrag von 17 545 M. 17 Pf. ergeben; davon sind 7723 M. 40 Pf. inzwischen als Unterstiftung veranlagt worden, der verbleibende Rest von gegen 10 000 M. soll an invalide Chinalämpfer (nach Art der allgemeinen Bundesunterstützung) zur Verschönerung gelangen. Anfragen und Besuche sind in der üblichen Weise an den betreffenden Militärvereins-Begleitvorsteher zu richten, welcher weiteres vermittelte. In der Nähe von Schwarzenberg befindet sich der Königl. Sachs. Militärvereinsbund ein Genesungsheim für Bundesangehörige zu errichten. Der in Permanenz erklärte Ausschuss bez. das Bundespräsidium hat das zur Schenkungswellen Überlassung angebotene Areal zunächst übernommen; sollte die Begründung des Genesungsheims sich nicht verwirklichen lassen, so würde das Areal an seinen Vorbesitzer zurückgegeben sein. Dahin wird es indessen nicht kommen; man geht vielmehr mit der Absicht wo. das Institut zu Ehren des vereinigten Bundespräsidenten Tanneur Tanneckheim zu nennen. Die von den deutschen Militär- und Kriegervereinen seiner Zeit übernommene Kriegerhäuser-Denkmal-Verschuld ist so gut wie getilgt; nur für die Wirtschaftsbürgenstadt auf dem Kriegerhäuser sind noch etwa 100 000 M. aufzubringen. Auf den Königl. Sachs. Militärvereinsbund entfällt ein voransichtlich noch zwei Jahre zu entrichtender Betrag von je 3000 M.

Auf Anordnung des Königs ist die Einberufung der auf dem letzten ordentlichen Landtag zur Entscheidung über wichtige Fragen des Städtebaus, insbesondere über die Ausstattung des äußeren und inneren Ausbaus, genügend Zwischenberatung erfolgt. Dessen Zusammentreffen hat am Freitag Nachmittag 1 Uhr im Kunstabenteigebäude auf der Terrasse in Dresden stattgefunden.

Zu der bereits gemeldeten Auflösung des 15-jährigen Kartells wird dem "Berl. B.-A." aus Hamburg geschrieben: Der Frachtenmarkt stand unter dem Einfluss des plötzlich aufgelösten Frachtenkartells der Elbfahrt-Gesellschaften. Bekanntlich hat die Dampfschiffahrt-

Gesellschaft verordnete Höhe und Gewicht vor etwa 14 und Meter von 5 Minuten. Es war in der letzten Zeit etwas schwieriger und man vermutet daher, daß es sich ein Kind angehört hat.

Vom 15. — 19. Juli. Beim Inf.-Reg. Nr. 178 in Chemnitz ist der Soldat Arthur Alfred Moes bestellt und hat die hiesige Gegend, die er vor seiner Dienstzeit als Stallschweller kennen gelernt hat, unsicher gemacht. Moes hat einem Stallschweller in Alberitz ein Fahrzeug abgeborgt und mehrere Mägden in Blitschütz Gelbteträge gestohlen. Auf Altmannsberger Flur unter einer Brückenschleuse wurde der Wagenkasten, die Dienstmutter, sowie das Seitengewehr mit Koppel des Flügeligen aufgeschnitten.

Melken, 19. Jul. Der XVI. Sächsische Feuerwehrtag nahm heute, Sonnabend, Mittag seinen offiziellen Anfang, nochdem in Feuerwehr- und Bürgerkreisen schon seit mehreren Tagen ein reges Leben und Schaffen sich bewirkt gemacht hat. Obgleich die Parole "Vereinsfahrt und Verbildigung" ausgegeben war, so schaut doch die Feststadt Melken wohl hinsichtlich des äußeren Schmucks der Straßen und Gebäude, als auch der Gastfreundschaft und der lehrreichen und unterhaltenden Darbietungen gegen ihre Vorgängerinnen, Glashau, Grünau, Annaberg etc., nicht zurück. Die mittels der Bahn oder zu Schiff eintreffenden Vertreter der Sächsischen Feuerwehren — vom Landesverband 23 Kreisverbände mit 774 einzelnen Wehren und 44 900 Mannschaften — wurden von Lokaldeputationen empfangen und unter Musikkbegleitung durch die mit Gußlanden und Champsorien geschmückten Straßen nach dem Haupt-Festlokal, dem Gaffhofe "Zur Sonne" geleitet. Dort begann Nachmittag 5 Uhr unter der Leitung des Landesverbandsvorsitzenden, Branddirektor Voigt Weigandt-Chemnitz der eigentliche Feuerwehrtag. Beschllossen wurde u. a. den nächsten Sächs. Feuerwehrtag im Jahre 1905 in Meissen abzuhalten.

Döbeln, 19. Juli. Nach uns zugegangener näherer Information haben wir die, die Duellangelegenheit betreffende Mitteilung dahin zu berichtigten, daß noch keine Abschiedsverhandlungen ergangen, sondern nur Abschiedsgesuche eingereicht worden sind. (Anz.)

Nördlingen, 19. Juli. Eine Bierde für unsere Stadt verspricht das neue Gebäude unserer städtischen Bauschule zu werden. Es wird als Biegelrohbau ausgeführt, mit Rieberdruckdampfheizung, sowie Gasglühlicht versiehen und dient zur Aufnahme von 250 Schülern, kann also 100 jungen Leuten mehr Aufnahme gewähren, als dies in dem alten Schulhaus, welches im gegenwärtigen 9. Schuljahr für die 180 Besucher kaum ausreichte, der Fall ist. Die Anzahl, nach dem Königlichen die älteste im Königreich Sachsen, unterrichtet noch dem Lehrplan der Staatsanwaltschaft und darf auf eindrückliche Erfolge zurückblicken. Das Wintersemester beginnt am 13. Oktober früh 8 Uhr im neuen Schulgebäude. Jede die Anzahl betreffende Auskunft erhält die Direktion der Anstalt.

Dresden, 20. Juli. Kronprinz Friedrich August begleitete sich am 22. d. M. Abends nach Ischl, um dem Kaiser Franz Joseph die Thronbesteigung des Königs Georg zu nachzufolgen. Von dort begleitete sich der Kronprinz zu gleichem Zwecke zum Prinzregenten von Bayern nach München. Nördlingen, 18. Juli. Der Leichnam eines unbekannten Mannes wurde in der Dresdner Heide auf Ullersdorfer Friedhof aufgefunden. Fast alle Fleischstücke waren von wilden Schwellen aufgetrennt. In der Uhrkapsel des Toten stand der Name Hermann Wagner, der Trauring wies die Inschrift auf: M. R. 5. August 1893.

Bischöfswerda, 18. Juli. Dem hiesigen Biegelrohbauer Lorenz ist in wenigen Tagen der gesammte Hühnerbestand — gegen 60 Stück Haushühner — durch die Geflügelholera vernichtet worden.

Radeberg, 18. Juli. Der Leichnam eines unbekannten Mannes wurde in der Dresdner Heide auf Ullersdorfer Friedhof aufgefunden. Fast alle Fleischstücke waren von wilden Schwellen aufgetrennt. In der Uhrkapsel des Toten stand der Name Hermann Wagner, der Trauring wies die Inschrift auf: M. R. 5. August 1893.

und neben dem Schiene und in gleicher Lage eines herabfallende, während der junge Deutsche noch Gefangenmörder befreien hatte, sich und ein Pferd vom Gleise wegzureißen. Nach 10 Minuten Aufenthalt, während welcher das totale Pferd hervorgezogen worden war, setzte der Zug die Reise fort.

Chemnitz. Zur Lage der sächsischen Wirtschaftswirtschaft berichtet man der von Theodor Martin herausgegebenen "Leipziger Monatschrift für Zeitungsstudie" von hier: Seit langen Jahren hat das Wetter dem Geschäft nicht so mitgespielt, wie in diesem Jahre. Wir hatten keinen Winter und haben keinen Sommer. Regen und Kälte lassen ein stilles Sommergeschäft nicht auskommen, so daß der Absatz der Brotbäckerei bei den Deftellisten sehr zu wünschen ist. Und nicht nur bei uns ist es so, sondern auch aus Amerika hört man dieselben Klagen, und es steht zu fürchten, daß hierdurch der Bedarf im nächsten Frühjahr erheblich absinken kann. Freilich merkt man davon jetzt noch nichts. Der Markt ist dauernd von zahlreichen Kunden besucht, die reichlichen Bedarf zu haben scheinen. So ist denn das Geschäft in Strumpfwaren immer ein reges, und die ungünstigen Nachrichten über die Baumwollrente fördern das Vertrauen in die Stabilität der Preise. Ebenso sind Handelsküche in gleicher Weise begehrt. Der Markt bleibt andauernd lebhaft darin, und in Ringwoods für nächsten Winter ist die ganze Produktionsfähigkeit bis auf die letzte Hand angepannt. In Tiefzeiten macht sich naturgemäß der schlechte Sommer am meisten fühlbar, aber trotzdem ist die Brotbäckerei voll beschäftigt. Die Winterordnungen wollen zwar aus Deutschland nicht so stot und unangenehm eingesehen wie sonst, aber andere Märkte gleichen den Unterschied aus, und der nächste, hoffentlich bessere Winter, wird auch hier in Deutschland die Bäcker läuten.

Hainsdorf, 18. Juli. Das diesjährige Parkfest war von 12 500 Personen besucht, gegen 12 300 im Jahre 1901. Die Bruttoseinnahme beläuft sich auf 10 600 M.

Werdau, 19. Juli. Der Rathausregistrator Krumbiegel hier hat als Kassier des Militärvereins gegen 1000 M. unterschlagen und sich der Behinde gestellt. (Th. Th.)

Falkenstein, 19. Juli. Am Freitag Abend traf ein 69 Jahre alter Mann in der Wohnung auf der sogenannten Mühlstraße mehrere rauhende junge Burschen, welche er fragte, "ob das Weihen schmeckt". Ohne jede Antwort erhielt er einen wuchtigen Schlag auf den Hinterkopf; der betagte Mann mußte die Flucht ergreifen. Jetzt ist es gelungen, die Täter festzunehmen, es sind 2 Schulknaben (1), welche fünfjährige Jungen konfirmt werden sollen und 3 Burschen, die vergangene Ostern konfirmt wurden. Eine strenge Bestrafung solcher Rüpel bleibt hoffentlich nicht aus.

Markranstädt, 19. Juli. Am Donnerstag um 5 Uhr gab die Gewerkschaft der Leipziger Braunkohlenwerke dem Bergmann Sitzus das letzte Geleit, der im Fördergerüst durch unvermeidliches Hochgehen der Schale tödlich verunglückte. In der folgenden Nacht vollzog sich ein zweiter betrübender Unfall. Der Fördermann Zurek aus Albersdorf und der Läufer Moritz von Gärtnitz waren mit Gewinnung von Kohlen beschäftigt. Heraufbrechende Erd- und Kohlenmassen erdrückten die Sicherheitsvorrichtungen und verschütteten beide Arbeiter. Dem fiel zur Bereicherung stehenden Sicherheitspersonal gelang es nach eifrigem Bemühen, den Fördermann Z. ohne jeglichen Schaden am Ende zu retten. Der Läufer Moritz, der leider vollständig verblutet war, wurde nach 2 stündiger Bergungsarbeit als Totale zu Tage gefördert.

Oberwiesenthal, 19. Juli. Durch eine gefährliche Spielerei ist der 12jährige Knabe einer hier zur Sommerzeit weilenden Familie zu Schaden gekommen. Er füllte eine Flasche mit ungedämpftem Gas und goss darauf Wasser. Plötzlich explodierte die Flasche, wobei der Knabe arg verletzt wurde. Auch die Augen sind stark in Wirkungshof genommen.

Auerbach (Erzgeb.), 19. Juli. Heute brannte das unterhalb des neuen Friedhofes gelegene Anwesen des Gutsbesitzers Bruno Scharschmidt, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Scheune, zwei Sattelgebäuden, nieder.

Thrensdorf, 18. Juli. In dem hiesigen Filialgeschäft der Chocoladenfabrik R. Selbmann-Dresden erschien ein 36-jähriger junger Mann, der sich der Verkäuferin gegenüber als der vom Hauptgeschäft entlassener Revisor ausgab und eine größere Summe Gelds bezahlte Überwendung nach Dresden forderte. Die Verkäuferin schätzte Verdacht und ließ den Kunden gehen, der sich nicht einmal zu legitimieren vermochte, festzunehmen, wobei sich herausstellte, daß man es mit einem Schwindler, dem in diesem Fache schon wiederholt mit Erfolg aufgetretenen Handarbeiter Max Schenck aus Annaberg, zu thun hatte.

Leipzig. In der Angelegenheit, betr. den gesuchten Prokurist Friedrich Wöhlers in Leipzig, der seiner Firma 240 000 Mark veruntreut hat, wird noch mitgetheilt, daß W. das Geld nicht verfügt, sondern hinter dem Rücken seiner Familie und seiner Freunde gespielt hat und in letzter Zeit einer Falschspielerbande in die Hände gefallen war, welche die Firma, der er 20 Jahre diente, zur Rechenschaft ziehen wird. W. durfte nicht mehr unter den Lebenden weilen. Alle, welche dessen Haushalt und das eingezogene Leben der unglücklichen Frau des W. gekannt haben, verichern, daß derselben kein Pfennig von dem vielen Gelde zu Gute gekommen ist. Für die Familie hat W. kaum den 10. Theil seines hohen Gehaltes aufgewendet, er ließ seine Frau in dem Glauben, daß er das übrige Geld im Geschäft stehen lasse, weil es sich dort am besten verzinse. Das Geschäft gehört der Frau Seibel, da der Inhaber vor mehreren Jahren schon gestorben ist. Er hatte in seinem Testamente gewünscht, daß Wöhlers als Prokurist in das Geschäft eintrete, was auch geschah — wohl der beste Beweis für seine Tüchtigkeit und frühere Treue. Wöhlers Frau, welche aus einem Ort bei Pirna stammt, war früher Lehrerin und Erzieherin, nachdem sie das Gramen in Tannenberg mit besten Consuilen bestanden.

Bei ihrem Abgang erhielt sie die vom Bürgen von Böhlen

Stein gestiftete Polanie als beste Schäferin. Um so mehr ist sie nun zu bedauern, nachdem sie durch einen gewissenlosen Mann ins Unglück gerathen.

**Dresden, 19. Juli.** In nächster Zeit wird hier mit Genehmigung des Ministeriums des Innern auf Antrag des Obermeisters der Dresdner Pfeifenmacher- und Zigarettenmacher eine „Höhere Lehreanstalt für das Pfeifenmacher- und Zigarettenmacherwesen“ eröffnet werden.

(D) **Mühlberg (Elbe), 20. Juli.** Heute früh wurde an der Elsfahrt zum heiligen Hosen ein männlicher Beichnam aus der Elbe gesandet. Der Tote stand in den mittleren Jahren; er war von kräftiger Statur und hatte blonde Haar und blonde Schnurrbart. Der Beichnam, welcher nur mit Hemd bekleidet war, konnte etwa 10—12 Tage im Wasser gelegen haben. Seine Identität hat bis jetzt nicht festgestellt werden können. — Die 18 Jahre alte Tochter eines heiligen Buchhändlers wurde kürzlich von einem giftigen Insekt in den Fuß rücken gestochen. Der Fuß schwoll hart an. Nur durch einen operativen Eingriff konnten ernste Folgen abgewendet werden.

### Aus aller Welt.

Beim Baukomitee der orthodoxen russischen Kirche auf dem ländlichen Platz in Warischau wurden Dekorationen in Höhe von einer Viertel Million Rubel entdeckt. — In Zwiesel im bayerischen Wald wollte der ledige Schlosser Max Mühlbauer eine alte, ihm zur Reparatur übergebene Flinte in Arbeit nehmen. Die Flinte war noch geladen. Plötzlich ging der Schuss los und traf Mühlbauer in die rechte Brust. Der Verunglückte erlag Tags darauf im Krankenhaus seiner Verletzung.

In Regensburg wollte ein Dienstmädchen eine zu Boden gefallene explodierende Lampe löschen. Dabei geriet seine Kleider in Brand und das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es noch in derselben Nacht im Hospitale starb. — In Gotha stürzte beim Fensterputzen ein Dienstmädchen in der Dorotheenstraße auf dem zweiten Stockwerk herab, schlug auf ein Spalier aus und erlitt lebensgefährliche Verleppungen. — Der Ingenieur Adam aus Augsburg, der zur Zeit in Simbach beschäftigt war, ist beim Abstieg von der Stollenscharte an der Mädelsgabel abgestürzt und alsbald gestorben. — Der historische Glacienturm der Leonhard-Kirche in Verona ist durch einen Brand eingestürzt worden. In Jaccio ermordete ein Italiener einen anderen aus noch unbekannten Gründen, indem er ihm mit einem Dolchstich das Herz durchbohrte. Es gelang bisher nicht, des Mörders habhaft zu werden. — Ein ungewöhnlich fieser Tafun richtete großen Schaden in Hongkong und im ganzen Distrikt an. Zwanzig Menschen sollen umgekommen sein. — Aus St. Vincent wird gemeldet, daß durch die Erdfälle am verlorenen Donnerstag verschiedene Gebäude erschüttert wurden. Die Bewohner verließen die Häuser, auch später wurden Erdfälle wahrgenommen.

### Gemischt.

Schuhpußer als Millionär. Die „Network World“ veröffentlichte in einer ihrer letzten Nummern die Porträts und die Biographien von sieben Schuhpußern, die Millionäre geworden sind. Eine solche Lausbahn ist aber nur in Amerika möglich, das auch für die Schuhpußer das gelobte Land ist. Im alten Europa scheint das ehrbare Gewerbe unaufhaltbar zurückzugehen, wie in einer

Studie über die Schuhpußer, die in der „Review“ veröffentlicht wurde, zu lesen ist. Die Zahl der Schuhpußer geht besonders in Frankreich, wo ihre Lage ehemals recht gut war, zurück. kaum giebt es heute im Seine-Departement ihrer noch 2130. Man führt diesen Rückgang auf die automatischen Schuhpußer zurück, die für zwei Sous die Stiefel blank machen. Früher trugen die Schuhpußer auch Briefe, billets donc — heute hat die Post die Schuhpußer aus diesen Dienst abgenommen. So wandern denn die Schuhpußer über das Meer aus. Die Vereinigten Staaten bieten den günstigsten Boden für den Schuhpußer, weil bei der hohen Aussaftung von der Würde der Persönlichkeit die Dienstboten im Hause das Schuhpußer nicht übernehmen. Die Schuhpußer finden dort nur Konkurrenten unter den Negern und den Gentlemen. Es wurde nämlich einmal erzählt, wie die jungen Leute in einem amerikanischen Hause auf dem Lande mit einander im Freihaften wetteiferten, um die Schuhe der Damen zu putzen; allerdings giebt es ein Instrument ab hoc, daß den Gentlemen-Schuhpußer nicht allzu sehr beschmutzt. Der Schuhpußer der neuen Welt verdient mit Leichtigkeit seine zwei Dollars den Tag, und vom Glück begünstigte sind, wie erwähnt, schon Millionen geboren. Einer von den sieben ist Antonio Vida, ein großer Sportsmann, der unlängst eins seiner Pferde für 50 000 Dollars verkaufte.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 21. Juli 1902.

(P) **Petersburg.** Eine Meldung aus Port Arthur folge, daß bei Tschinkow in der Mandchurie eine starke Chingulen-Bande einen Waarentransport, der zwei Kaufleute aus Port Arthur gehörte, an, nahm die Ware weg und töötete drei Begleiter des Transports.

(K) **Kiew.** Bei einem ungewöhnlich starken Sturm, der große Bäume entwurzelte, ging gestern Nachmittag ein heftiger Blasenregen mit Hagelschlag nieder. Das Wasser drang in viele Kellerwohnungen ein, wo, wie bis jetzt festgestellt ist, 15 Personen umgekommen sind; es stand in vielen Straßen 1 m hoch, in einigen Thellen der Hauptstraße über 1 m. Der Eisenbahndamm ist stellenweise unterwasserd, der Zugverkehr ist vorläufig eingestellt. Abends 8 Uhr fiel ein neuer Blasenregen, der die Straßen in reißende Gleisbäche verwandelte. Die Feuerwehr ist beschäftigt, das Wasser aus den Kellerwohnungen zu pumpen. Die Verluste sind ungeheuer. Die Hagelkörner hatten die Größe von Haselnüssen und zerstörten zahlreiche Fensterscheiben.

(K) **Constitution.** Nach Meldungen aus Monastir ist es dort wiederholt zu Zusammenstichen zwischen bewaffneten Banden und der Bevölkerung gekommen. Ein entlassener bulgarischer Offizier steht an der Spitze von 300 Mann, mit denen er dem Militär ein regelrechtes Gefecht in der Nähe von Strumka lieferte.

(K) **Quiberon.** Bei dem vom Gemeinderath gegebenen Banquet, daß die Enthüllungsfeier des Hoche-Denkmales beschloß, hielt der Marineminister Pelletier noch eine Ansprache und versicherte die vollkommene Einigkeit des Kabinetts bei dem Werke der republikanischen Verbündigung gegenüber dem Clericalismus, der in das Meer einzudringen suchte. Der Minister erklärte den Heeresdienst für notwendig; denn wo man ihn abschaffte, würde ein freudiger Gebeiter, der Frankreich unterjochen würde, ihn wieder einführen. „Wie wollen“, schloß

der Minister, „wir weiter führen, das kann ich Ihnen nicht sagen, die keine Freiheit tragen, offen heißt“.

(K) **Odessa.** Der Nationalkonsort der Kohlengrubenarbeiter hat sich mit der Bitte an die Oeffentlichkeit gewandt, die ausländischen Kohlengrubenarbeiter durch Sammlungen von Geld zu unterstützen.

(K) **Sansibar.** Gestern ist hier ein Geschwader von 7 englischen Kriegsschiffen angekommen.

(K) **New York.** Nach einem Telegramm aus Panama vom 19. handt um 18. Abends zwischen den Inseln „Flamenco“ und „Ostique“ ein Gesetz zwischen den Regierungskanonenbooten der Aufständischen „Padilla“ und „Darien“ und den Regierungskanonenbooten „Chucuito“ und „Clapet“ statt. „Darien“ soll gesunken sein. Die Reparatur des Regierungskanonenbootes „Boaca“ wird beschleunigt, daß Schiff wurde Abends zu Wasser gebracht.

### Nachrichten für Niça.

(K) **Getrautie.** Clemens Arno, S. des Gutsbes. Hanke in Mergendorf, Ida Emma, T. des Metzgerhauses R. Mögl. Georg, Selma Ella, T. des Fleischhändlers Höhne. Anna Martha, T. des Hammerarbeits. Hanke. Anna Auguste, T. des Haushalters Bosold. Wilhelm Erich, S. des Handarbeits. Fr. W. Wolf. Charlotte Frieda, T. des Rechtsanwalts Friedrich. Johann Elisabeth, T. des Hotelpächters Meinhardt. Georg Willy, S. des Malers Kügel. Marie Helene, T. des Formers Tanneberger.

(K) **Getrautie.** Franz Ernst Theodor Kreuz, Bahnkünstler und Clara Louise Schenck, welche in Meia. Trompeter. Unteroffizier Andreas Friedrich Hermann Lüke und Ida Selma Höger, beide hier.

(K) **Beerdigte.** Ein todig. S. des Malers Behold und des Bautchnitzers Göpfert. Therese Mathilde verm. Thomas geb. Pössler, 75 J. 9 M. 9 T. Marie verm. Svoboda, Fabrikarbeiterin, 53 J. 11 M. 25 T. Ernst Otto, S. des Biegeleiarbeits. Becker, 9 M. 6 T.

### Meteorologisches.

Wetterbericht von R. Müller, Meteor.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.

Geht trocken 770

Befindlich trocken

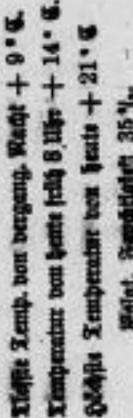
Gehn. Wetter 760

Befindlich 750

Regen (Wind)

Bei Regen 740

Sturm 730



### Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Afahrt am Albertplatz: 6.30 6.50 7.12 7.45 8.20 8.35 8.55 9.15  
9.35 10.00 10.25 10.55 11.10 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.00  
1.20 1.45 2.05 2.45 2.82 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.00 7.00 7.20  
7.40 8.06 8.26 8.40 8.55 9.20 9.50 11.00.

Afahrt am Bahnhof: 6.37 6.50 7.12 7.30 8.07 8.35 8.55 9.20  
9.40 10.00 10.25 10.40 11.10 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.00  
1.27 1.45 2.20 3.10 3.37 3.50 4.25 5.00 5.30 6.06 6.45 7.20 7.47 8.06  
8.25 8.40 9.00 9.20 9.35 10.06 11.20.

### Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 21. Juli 1902.

	%	Wert.	%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.	
Dresdner Bond S.				Sächs. Bod.-Gr.-Kunf.		105 G		Eisenbahn-Prinzipalitäts-Obligationen		Zimmermann		8.2.		Reichsbahn	
Metallanleihen	3	92.80 G	3	do.	3%	99.50 G	3	do.	3%	do.	3	106.75 G	12	Stadt	—
do.	3	102.50 5	3	Bdm. Grdt. u. Börse.	3	89 G	3	Auf.-Tepl. Gold	3	Eichelsbach	11	155 G	10	Stadt	—
do. umf. 5. 1905	3	102.0 5	3	do.	3	99 G	3	Österr. Nordbahn	4	Spaeth & Salzer	3	139.75 G	10	Weltmarkt	—
Preuß. Consols	3	92.50 G	3	do.	4	103.20 G	3	Deutsche Reichsbahn	3	Leipz. Elektricität.	18	244 G	1	April	—
do.	3	102.25 G	3	Bauf. Börse.	3	—	5%	do.	2	Leichhammer comp.	18	—	244 G	Jan.	244 G
do. umf. 5. 1905	3	102.25 G	3	do.	3	100.75 G	3	Obligat.	5	Weltl. Eisenb. Jacob	0	—	190 G	12	190 G
Gädl. Anleihe 55er	3	95.10 B	3	Sächs. Grdt.-Börse.	3	99.90 B	3	Industrieller Ges.	4	Seibert & Raum. A.	12	223.50 G	218 G	218 G	218 G
do. 52/88er	3	100.75 B	3	Mittel. Bodenfr. 1908	3	95 G	3	Bauchammer	4	Reichenbach. Act.	30	—	106.50 G	Jan.	106.50 G
Gädl. Renten, große	5	90.70 B	5	do.	4	98.25 G	5	Deutsche Straßenbahn	4	Georg. Gußkali. Act.	5	—	218 G	10	218 G
5, 3, 1000, 500	3	90.70 B	3	do.	4	100 G	3	Elekt.-Betriebs-Ges.	5	Georg. Gußkali. Act.	6	—	300 G	Jan.	300 G
do. 200, 200, 100	3	90.70 B	3	do.	3	85.50 G	3	Tramway-Ges.	4	Wienl. Eisenb. Jacob	6	—	150 G	12	150 G
Kaufm. Betriebe	3	99.70 G	3	Stadt-Auktionen.	3	100.40 B	3	Rette	4	Vereinig. engl. Bld.	6	—	113 G	Jan.	113 G
do. 300	3	—	3	Dresdner v. 1871 u. 75	3	100.40 B	3	Speicher	4	Do. Handelsaussch.	8	—	161 G	10	161 G
Gädl. Landestit.	6	97.20 G	6	do.	3	100.40 B	3	do.	4	Dresdner Bogen.	7	—	170.25 G	12	170.25 G
do. 300	3	98.25 G	3	Chemnitzer	4	100.40 B	3	do.	5	Dresdner Bogen.	8	—	58.75 G	Jan.	58.75 G
do. 1500	4	104.50 G	4	Riebeck.	4	99.90 B	4	do.	6	Do. Gußkali. Act.	4	—	70 G	10	70 G
do. 200	4	—	4	do.	4	103.20 G	4	do.	7	Do. Gußkali. Act.	10	—	—	—	—
Haus-Dresb. G.	3	—	4	Riebeck	4	—	4	do.	8	Do. Gußkali. Act.	12	—	—	—	—
88. Bitt. 100 Ztl.	3	100 G	3	Fremde Bond S.	9	175.25 G	3	Wohlboerner Bapfr.	7	Do. Gußkali. Act.	13	—	—	—	—
88. Bitt. 25 Ztl.	4	102.25 G	4	Oeffent. Silber	4	144 G	4	Gußkali. Act.	8	Do. Gußkali. Act.	14	—	—	—	—
Stand- und Hypothekenbriefe.				do. Gold	4	103.80 G	4	do.	9	Do. Gußkali. Act.	15	—	—	—	—
Summe u. Hypothek.				Unger. Gold	4	102.30 G	4	do.	10	Do. Gußkali. Act.	16	—	—	—	—

# A. Nesse,

Bankgeschäft,

## Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Für die vielen Beweise der Lieb- und Anteilnahme aus Anlass unserer silbernen Hochzeit, sowie für die wachsvollen Geschenke und Blumenpenden lassen wir Allen ein herzlichsten und innigsten Dank.

Riesa, den 21. Juli 1902.

Familie Guttman.

**Portemonnaie**  
auf der Paupherst. verloren. Ab-  
zugeben **Bismarckstr. 47.**

### Gefunden!

Eine Chinabankmünze eines Chinaschmäppchen bei der Zahnärztin in Glashütte gefunden. Gegen Nachweis der Militärpapiere und Kosten des Insatzes abzuholen beim Militärcorpsvorstand Hofmann, Glashütte.

**Feuerversicherung.**  
Eine alte deutsche Actien-Gesellschaft sucht tüchtige Leute ge-

### Vertreter

für hohe Bezüge. Ges. Off. sub L. N. 3626 an Rudolf Wosse, Leipzig erbeten.

### Geschäfts- u. Zinshaus.

Weine in Löbeln an der Bahngel. zwei Häuser mit Wagenremise u. Stall. beobachtige ich bei glänz. Anzug zu verkaufen. Abt. am Henn. Deuter, Löbeln, Neubemarkt 25 erb.



### Altmarkter Milchvieh.

Donnerstag, den 24. Juli stellen wir einen großen Transport bester

Kühe, Kalben und sprungfähige Bullen in Riesa "Sächsischer Hof" zum Verkauf.

Poppitz und Zschierenberg a. Elbe  
**Gebr. Kramer.**

NB. Der Verkauf findet nur am genannten Tage statt.

Ein gutes, starkes mittelsähriges Arbeit-Pferd steht zum Verkauf.  
Gut Nr. 19, Weißthener.



### Milchvieh-Verkauf.

Donnerstag, den 24. Juli stellt

ca. 80 Stück bester Kühe mit Kälbern, sowie hochtragende bei mit zum Verkauf.

**Große Riesa.**  
**Paul Richter.**

**Pianino**

für 320 RM. sofort zu verkaufen. Bitte rufen heute ein bei

**Gebrauchtes Klavier**  
wertvoll zu verkaufen  
Gutstr. 62, I.

Junge schottische Schäferhunde, Rasse echt, 5 bis 15 Mark pro Stück, zu verkaufen. **Kattaustr. Nr. 41.**

### Kinderwagen,

weiß. Gummiräder, noch gut erhalten und ein eisernes Gestell für Kinderwagen zu verkaufen. Wo? liegt die Exp. d. Bl.

**500 Schok Strohseife**  
hat zu verkaufen  
Dietrich, Standstr. 11.

**Prima böhmische**

**Sedgglanzkohlen**  
empfiehlt in allen Sortirungen billigst ab Schiff in Riesa.

**A. G. Hering.**

**Holzkohle**

verkauft billigst Meinharter Str. 33.

**Prima Mariashainer**

**Braunkohlen**  
(Döhlhoff)

empfiehlt in allen Sorten billigst ab Schiff in Gröba. **C. H. Schulz.**

**Da. Mariashainer**

**Braunkohlen**  
(Döhlhoff)

empfiehlt in allen Sorten billigst ab Schiff in Gröba. **Oscar Hantusch.**

**Lehrfabrik**

Prakt. Ausbildung v. Volont. L. Ma-

schinenbau u. Elektrotechnik.

Corpus 1 Jahr. Prop. d. Georg

Schmidt & Co., Limenz 1, Th.

**Portland-Cement,**  
bestet, frisch angeliefert,  
Tonne 180 Kilo noch mit 6 M.  
35 Pf. per Kasse bei  
**M. Damm, Riesa.**

**Zum Waschen u. Plätzen**

**feiner Wäsche**

bei guter und pünktlicher Ausführung

empfiehlt sich **Fr. Thiele,**

Standortstr. 1, 1. Et.

**Abschließvögel u. Sterne,**

**Armbüste**

**und Schnepper**

in großer Auszahlung billigst.

Extra starke Armbüste auch

leichtweise.

**F. H. Springer.**

**Tubenfarben,**

frische Künstlerfarben, empfiehlt

**Ferdinand Müller, Hauptstr. 70.**

100 Centner gutes

**Wintermalz,**

auch in kleinen Fässern, verkauft

**W. Jungnickel,**

Bräuerei u. Bäckerei, Mödlberg a. E.

**Achtung!**

Schöne große frische

**Heldelbeeren**

erhalten heute ein bei

**Ernst Henig, Hauptstr. 45.**

Neue mehrreiche Kartoffeln

verkauft

**Großhändlerhaus am Böhmischen**

**Bahnhofplatz**

**Wittenberg**

## Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actionen, fremdländ. Geldsorten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

**Conto-Corrent- und Check-Verkehr:**

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit 2%  
von monatl. Kündigung 3% } p. a.  
" viertelj. " 4% }

**Baareiniagen**

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Wittwoch, den 23. Juli 1902 wird die Öffnung am Kommunikationswege bei der "Waiburg" am Bahnhof Riesa von vorm. 1/2 Uhr an, auf der Laderampe und in den vormaligen Beamtenräumen auf den Bahnhof (für Güter) von vorm. 1/2 Uhr an, beim "Waldbüchsen" in Löbeln von vorm. 11 Uhr an und auf Parzelle 87 in Gröba (neben der vormaligen Strelitzer Mühle) von nachm. 3 Uhr an verpachtet. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gesetzt.

Agl. Eisenbahn-Bauinvestition Riesa.

### Gesangverein

"Sängerkranz."

Dienstag, den 22. v. W. Wander-  
abend nach Gasthof "Stadt Riesa" in  
Großb. Um zahlreiche Beihilfung  
bitte.

**D. S.**

### Gewerbe- Verein.

Donnerstag, den 24. Juli a. c.  
abends 8 Uhr im "Unter".  
Tagesordnung: Ausgabe der Statuten, Aufnahme neuer Mit-  
glieder, Wahl eines Ausschusmitgliedes, freie Ansätze.  
Um recht zahlreiche Beihilfung wird gebeten. Der Vorstand.

### Hotel Münch.

Dienstag, den 22. Juli

### I. grosses Militär-Concert

von der Capelle des

R. S. 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32. Direction: **V. Günther.**

Aufgang Abends 8 Uhr.

Musikfolge. 1. Theil: 1. König Georg. Marsch v. Georg. 2. Ouvertüre z. Op. "Oberon" v. Weber. 3 a. Zwiel dunkle Augen, Ode v. Heinz b. Fuhr wohl, ich hatte dich so lieb v. Schöne. 4. Valse Espagnole v. Metra. 5. Nachruf an C. M. von Weber v. Bach. — 2. Theil: 6. Ouvertüre z. Op. "Illa" v. Doppler. 7. Serenade d'amour v. Bon. 8. Richard Wagner-Fant. v. Falter. 9. Deutsche Kaiser-Jugd v. Elshardt. 10. Er-  
fahrtige Fahrt durch die musikalische Welt. Polptourel v. Lautken.

Um recht gütigen Zuspruch bitten hochachtungsvoll  
**Otto Meinhardt, V. Günther.**

### Stadtpark Riesa.

Donnerstag, den 24. Juli 1902

### großes Extra-Militär-Concert

von der Capelle des

2. R. S. Pionier-Bataillons Nr. 22, unter Mitwirkung des  
**Cornet à piston-Virtuosen M. Grässler**, Mitglied des  
Opernhausorchesters zu Frankfurt am Main.

Aufgang Abends 8 Uhr. Entrée 40 Pf. Militär 25 Pf.  
Hochachtungsvoll Albert Schulz.

### Gasthof "zum Admiral", Boberseu.

Mittwoch, den 23. Juli

### Kaffeekränzchen,

wann erlaubt einzuladen

**H. Wagner und Frau.**

in Metall, Eichen- und Kiefernholz in  
allen Größen und Preislagen stets vorrätig.  
**Germ. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.**

### Särge

aus achtbacher Familie sofort gefüllt.

**R. Alexanderwerk-Fruchtpressen**

als Beste empfiehlt in einsatz und  
verzinkt.

Alle Sorten Gemüsegläser mit und  
ohne Verschluss billigst.

**F. M. Springer.**

**Bier!** Dienstag Abend u. Mittwochabend in der Vergnügungsstube.

Graubier gefüllt.

**Schlossbrauerei**

fällt Dienstag Abend und Mittwoch

zum Jungbier.

**Kreisverein Riesa**

Die für Dienstag, den

22. d. M. angezeigte

Veranstaltung

findet erst Mittwoch, den

23. d. M., Abends 9 Uhr im Hotel

Wettiner Hof (Rathauszimmer) statt.

Dasselbe ist unentbehrlich für Konzerte, Hochzeitsfeiern und

verschiedene Feierlichkeiten.

**Der Vertrauensmann.**

### Saison-Theater

in Riesa. (Höpfner's Gaal.)

Dienstag, den 22. Juli

Gastspiel des sächsl. russ. Hollen-

spielers Herrn Hans Wolmerod vom

Hottheater in Petersburg:

**Alt-Heidelberg.**

Ohne Abonnement! Gehörte Preise!

Der Vorverkauf fällt für diese Vor-  
stellung weg. Um zahlreiche Beihil-  
fung bitte

die Direktion.

**Große 1. Wallage.**

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Gömöri in Riesa.

N 166.

Montag, 21. Juli 1902, Abends.

55. Jähr.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Aus Riesa wird von gestern berichtet: Außer einigen Spaziergängen konnte der deutsche Kaiser wegen schlechten Wetters beobachtete Partien nicht unternehmen. Heute Vormittag war Gottsdienst an Bord der „Hohenzollern“. Mittags wird der Kaiser mehrere Gäste der hier eingelassenen „Auguste Victoria“ zur Frühstückstafel empfangen. Morgen (Montag) Vormittag erfolgt die Abreise nach Drontheim, wo der Aufenthalt auch für Dienstag in Aussicht genommen ist. An Bord ist alles wohl.

Der Rücktritt des Freiherrn v. Wangenheim aus dem politischen Leben wird indirekt auch durch die „Kreuzzeitung“ bestätigt. Sie erklärt, sie würde diesen Entschluss bedauern, ihn aber begreifen; sie zieht aus dem Rücktritt den Schluss, daß die machtvolle Politik des bisherigen Bundesvorsitzenden durch eine schwächeren Tonart abgedämpft werden könnte.

Aus den Ergebnissen der letzten Volkszählung wird nunmehr auch der Nachweis über die im deutschen Reich sich aufhaltenden Ausländer bekannt. Solche wohnten am 1. Dezember 1900 nahezu an 780 000 in unserm Vaterlande, eine Kopfzahl, welche die unser Krieger im letzten deutsch-französischen Kriege beiwohnt hat. So viel Ausländer befinden sich bei uns noch zu seiner Zeit. 1869 schätzte man sie auf 82 000, und am 1. Dezember 1871 wurden 205 755 gezählt. Im Jahre 1880 konnte man schon 6,10 auf 1000 Reichsbürger rechnen. Die außergewöhnlich starke Zunahme von Ausländern in Deutschland steht uns den deutlichsten Beweis, wie bevorzugt unser Vaterland zum zeltwilligen oder dauernden Aufenthalt im Auslande ist, denn es verschwinden unter den Ausländern die, die sich des Vergnügens halber hier aufhalten; die meisten wollen von uns lernen.

Der Betriebssicherheit im Eisenbahnufer wesen wendet der neue preußische Verkehrsminister seine ganze Aufmerksamkeit zu. Das verhängnisvolle Versagen der Bremsvorrichtungen bei Einfahrt der Züge in die Stationen hatte den sogenannten Bremsausschuss veranlaßt, verschiedene Verbesserungsvorschläge zu machen, die sich teils auf die Westinghouse, teils auf die Luftbremsbremse bezogen. Auch eine Abänderung der Röhrbremssicherungen war für wünschenswert erklärt worden. In einem dieser Tage ergangenen Schluß des Ministers Bubbe wird nun die königliche Eisenbahndirektion Berlin beauftragt, sofort einen Probezug von 75 bis 80 Achsen zusammenzustellen und durch Fahrversuche zu ermitteln, ob die Vorschläge des Bremsausschusses rationelle Maßnahmen würden, so daß deren allgemeine Einführung geboten erscheine. Es soll dabei insbesondere geprüft werden, ob die vorgeschlagenen Drosselungen der Röhrbremshähne und Ventile zweckmäßig sind, in jeder Weise zuverlässig wirken und ohne Bedenken angewendet werden können. Ferner sollen auch Mittel und Wege zur Verbesserung des Funktionstests für Telephorbremse der mit der Westinghousebremse ausgerüsteten Lokomotiven gesucht werden. Endlich wünscht der Minister eine Prüfung der elektrischen Auslösung der Bremsen, „durch die vorausichtlich eine durchgreifendere Verbesserung der vorhandenen Bremsvorrichtungen erzielt werden kann.“ Alle diese Versuche sollen mit der größten Beschleunigung durchgeführt werden.

Dem Londoner „Daily Telegraph“ geht angeblich aus Wien nachstehende Meldung zu: „In Bezug auf die Mitteilung, daß Holland, um sich die Unversehbarkeit seiner Kolonien zu sichern, dem Dreieck beizutreten wünsche, wird in Wiener diplomatischen Kreisen versichert, daß

thatsächlich zwischen Deutschland und Holland Verhandlungen schwelen. Diese Verhandlungen haben aber einen anderen Zweck. Deutschland wünscht eine Kohlenstation in holländisch Indien zu erhalten und Holland wünscht eine entsprechende Gegenleistung für eine derartige Koncessions.“ In Berliner unterrichteter Stelle ist nach dem V. T. von einer Absicht Deutschlands, eine Kohlenstation in niederländisch Indien zu erwerben, nicht das Geringste bekannt. Damit entfällt auch die Grundlage für die übrigen Ausschreibungen des englischen Blattes.

Gegen die Zulassung von Männerorden dauert in Baden die Bewegung fort. In Offenbach, in Freiburg, dem Erzbistum, in Neustadt, Waldshut, Kehl, St. Blasien, Schwenningen, Baden-Baden, Tauberbischofsheim, Säckingen, Konstanz und anderen Städten und Ortschaften haben sich die nationalen Kreise zu lauten Protesten zusammengetan und ihre Meinungsäußerungen nach Karlsruhe gesandt. „Die großherzogliche Staatsregierung mag“, wie es in dem Schreiben des Offenburger nationalen Vereins an das Ministerium heißt, „daraus entnehmen, daß tatsächlich weite Kreise der Bevölkerung in der Zulassung von Männerorden in Baden ein nationales Unglück erblicken und deshalb der Regierung Dank wissen werden, wenn sie der Bitte Rechnung tragen und von der ihr zustehenden Befugnis der Zulassung von Männerorden keinen Gebrauch machen wollte.“

Das unter dem Befehl des Prinzen Heinrich von Preußen stehende 1. Geschwader ist gestern Nachmittag von seiner Übungskreise in die Nordsee durch den Kaiser Wilhelm-Kanal kommend hierher zurückgekehrt.

## Baden.

Aus Turin wird gemeldet, daß in Oro, wohin die Königliche Familie sich oft von Racconigi im Automobil begibt, ein Mann verhaftet wurde, der sich durch verbrecherliche Aktionen verdächtig mache. Die Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden, doch ergab die Haussuchung zahlreiche anarchistische Korrespondenzen und Zeitschriften aus Palermo. Die Polizei glaubt einen wichtigen Gang gemacht zu haben.

## Montenegro.

Der Minister des Äußeren Tevfik Pascha teilte am Sonnabend dem montenegrinischen Gesandten Ballach mit, daß 2000 Montenegriner die Grenzüberschreitung, türkische Truppen umzingelt und ihnen die Wasserzufuhr abgeschnitten hätten. Die Pforte verlange, daß die Montenegriner sich zurückziehen, und verspreche Maßnahmen, um weitere Konflikte zu verhindern. — Auf die von dem montenegrinischen Landen Ballach im Hilde unternommenen Schritte drückte der Sultan sein stilles Bebauern über die Grenzorten aus, da er die besten Gebrüder gegenüber dem Fürsten Nikolaus habe, und stellte die Überzeugung des Grenzkommissars Hamdi Paschi in Aussicht.

## England.

Der Minister des Äußeren Tevfik Pascha teilte am Sonnabend dem montenegrinischen Gesandten Ballach mit, daß 2000 Montenegriner die Grenzüberschreitung, türkische Truppen umzingelt und ihnen die Wasserzufuhr abgeschnitten hätten. Die Pforte verlange, daß die Montenegriner sich zurückziehen, und verspreche Maßnahmen, um weitere Konflikte zu verhindern. — Auf die von dem montenegrinischen Landen Ballach im Hilde unternommenen Schritte drückte der Sultan sein stilles Bebauern über die Grenzorten aus, da er die besten Gebrüder gegenüber dem Fürsten Nikolaus habe, und stellte die Überzeugung des Grenzkommissars Hamdi Paschi in Aussicht.

## Sachsen.

Ein interessantes Licht auf die wirkliche Situation in Südafrika wirft Mr. Farrelly in einem Artikel in der „Monthly Review“. Er sieht den Frieden in Südafrika schon heute durch eine Reihe großer Gefahren ernstlich bedroht. Die schwerste ist vielleicht die kafferfreundliche Politik der Reichsregierung, die eine unmögliche soziale und politische Gleichstellung zwischen Weißen und Schwarzen verfolgt. Eine solche Politik muß alle Weißen gegen England vereinigen. Die zweite Gefahr ist das Wachsthum einer Jung-Afrikaner-Bewegung. Der Anfall des Krieges hat die Buren, zumal sie sich nicht

## Guavas, der Bergmann.

Roman aus dem 18. Jahrhundert von Baring Gould.  
S. Deutsc von L. von Dambrowsky.

Fortsetzung.

„Rein — falls es zuvor gemünzt worden!“

Endlich gab Guavas nach. Viel war es ja nicht, was er von dem wertvollen Metall besaß, im Ganzen nicht mehr als sechs Federkleider voll — und an barem Gelde war er sehr knapp geworden. Auch galt es bei den Bergleuten für durchaus erlaubt, daß selbstgefundene Gold für sich zu verwenden. So gab er dem Juden seinen kleinen Schatz und zwar ganz offen in Gegenwart Rawles und eines seiner eigenen Arbeiter.

Wenige Tage darauf erschien der Oberaufseher bei den Gruben, hielt eine Ratschlagung ab und überführte Guavas, die Krone befreihen zu haben. Zeugen waren Rawle und Ebads Arbeitsmann, die Schöffen, lauter benachbarte Bergleute, seine Feinde und Feinde. Der Bergmeister selbst sprach das Urteil und ließ sich auf keinen Aufschub ein, und wiewohl Ebad in der Hoffnung, ihn dadurch milder zu stimmen, sofort gestand, ward ihm dennoch, wie wir gesehen haben, die härteste Strafe zubilligt.

Somit wären wir an dem Zeitpunkte angelangt, wo unsere Erzählung anhebt.

## XII.

Völlig erschöpft von der furchtbaren Nervenanspannung der letzten Stunden war Guavas auf seine Lagerstatt hingefunken und in einen unruhig fiebhaft schlummer verschlagen. Nach und nach ward sein Schlaf jedoch tiefer und traumloser, und das Heulen seines angefleckten Döpft hatte ihn geweckt, und schlaftrunken taumelte er zur Thüre. Die linke, verwundete Hand in den Busen gesteckt, tastete er sich mit der rechten Hand vorwärts, hielt sich an den Granitpfosten des Eingangs und trat hinaus in die rauhe Morgenluft. Fieberhaft glänzten seine Wangen, die auch noch Blutspuren zeigten, und seine Augen flackerten wild, so daß er einem

Gespenst glich, welches die versammelten Bergleute bestimmt betrachteten. Den Oberaufseher in ihrer Mitte, umstanden diese den Pfahl, an welchem Guavas angeheftet gewesen und der Wolf jetzt befestigt war.

„Wie — Du hast Dich befreit, Kamerad?“ begrüßte ihn einer.

„Das war voreilig,“ fiel einer von den Andern ein, „wir wollten Dich eben töten, nachdem Du die Nacht hindurch ausgehalten hast.“

„Gegen das Gesetz wolltet Ihr mich bestreiten, wie Ihr mich gegen das Gesetz verurtheilt habt!“ Ebad sprach mit heiserer Stimme und blickte sich im Kreise um.

„Gegen das Gesetz!“ höhnte ein dritter, „wenn doch in unserer Verfassung geschrieben steht!“

„In der alten mags stehen,“ versetzte Guavas — doch ward mir gesagt, daß Edmund, Earl von Cornwall, verboten habe, an Band, Leib oder Leben zu strafen, um was für Vergehen es auch sei.“

„Du hast Dich am Kronseigenthum vergriffen,“ sprach der Bergmeister streng.

„So hatte ich dennoch das Recht, Berufung einzulegen.“

„Aber Du hast Deine Schuld eingestanden.“

„Trotzdem hattet Ihr nicht das Recht, mich so zu strafen.“

„Ich that, was meines Amtes war,“ beharrte Robba.

„Und ich lege Berufung ein — auch jetzt noch!“ rief Guavas.

Der Bergmeister erbleichte, denn er wußte wohl, daß seine Handlungsweise keine allzu scharfe Beleuchtung vertrug. Da mischte sich Humphrey Ewen ein:

„Er spricht wahr — ihm ist Unrecht geschehen.“

„Aber sämtliche Bergleute wandten sich gegen ihn:“

„Was verstehst Du davon? Bist Du ein Bergmann?“

„Ich meine,“ entwiderte Ewen, „hat Guavas sich an der Königin Eigentum vergriffen, so hat Ihre Majestät selbst Richter genug —“

Da erhob sich ein Geschrei: „Er will sich an ein fremdes Gericht wenden!“

gegenüber dem britischen Volke und den englischen Truppen Vallsour gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Kontroversen für immer ihr Ende gefunden hätten. Er glaubte, daß die Kritik Englands noch einige Überlegung eiseln werden, England habe einige Füge an sich, die nicht ganz unberechtigt seien, und daß diejenigen, welche England beschuldigen, es habe ein freies, sich selbstregierendes Volk mutwillig eingriffen, aus der zukünftigen Entwicklung Frankreichs erkennen werden, was die britischen Interessen von Freiheit, kolonialer Selbstregierung und Reinheit der Verwaltung dazu thun können, die Russen zu verschämen und aus Südafrika das zu machen, was England aus so manchen anderen Theilen der Welt gemacht habe. Er glaubte jetzt, daß die Angisse gegen England auf dem Kontinent eingestellt würden und daß man Ansicht habe auf sie wachsende gute Beziehungen zwischen England und den Nationen des Kontinents. (Sachsen) Johann sprach Vallsour die Hoffnung aus, man werde sich an der Schwelle eines langen Zeitrums internationalem guten Einvernehmen befinden. Der Premierminister sprach heraus die gleichfalls befriedigenden Beziehungen zu den Colonien und zollte unter Bezugnahme auf die Colonialconvention Chambord eine Erkenntnis, der den colonialen Angelegenheiten neue Anregung gegeben habe. Wenn die Conferenz größere Hoffnungen und größere Kraft im Gesolge habe, so werde dies gut sein, selbst dann, wenn keine formellen Abmachungen zustande kämen, da die Verhandlungen nur einen ergeren Zusammenschluß der verschiedenen Theile des Reichs bewirkten könnten. Im weiteren Verlaufe seiner Rede betonte Vallsour, daß Salfisbury gehörte der Regierung nicht mehr an, aber seine Politik werde weiter geführt werden. Zum Schluß verbreitete sich Johann der Premierminister über Angelegenheiten der Religion und Erziehung, sowie die Hauptstadt berührende Angelegenheiten.

## Afghanistan.

Der Emir von Afghanistan, der bisher wenig Interesse für das Heerwesen an den Tag legte, beschäftigt sich, wie aus einer Restermeldung von Peschawar hervorgeht, jetzt eifrig mit der Neuordnung des Heeres. Er hat nicht nur neue Uniformen bestellt, sondern auch für Waffen und Munition gesorgt. Er beschäftigt, daß Heer auf 80 000 Mann zu bringen, ohne Einschätzung der Grenztruppen. Nach einer Besichtigung der Artilerie ließ er die Leute wegen ihrer Leistungen belohnen. Er hat es ferner verstanden, den Soldaten dadurch zu gefallen, daß er öffentlich erklärte, in Zukunft Offiziersstellen nur noch nach Verdienst und nicht mehr auf Empfehlungen hin verliehen zu wollen. Er sagte, der gemeine Soldat müsse durch harte Arbeit und gute Dienste seinen Weg zu den höheren Stufen erklimmen. Nur Leute, die danach handeln, hätten in Zukunft Aussicht auf Erfolg. Der Emir hat die Stärke der Infanterie-Regimenter auf je 600 Mann festgesetzt.

## Südafrika.

Ein interessantes Licht auf die wirkliche Situation in Südafrika wirft Mr. Farrelly in einem Artikel in der „Monthly Review“. Er sieht den Frieden in Südafrika schon heute durch eine Reihe großer Gefahren ernstlich bedroht. Die schwerste ist vielleicht die kafferfreundliche Politik der Reichsregierung, die eine unmögliche soziale und politische Gleichstellung zwischen Weißen und Schwarzen verfolgt. Eine solche Politik muß alle Weißen gegen England vereinigen. Die zweite Gefahr ist das Wachsthum einer Jung-Afrikaner-Bewegung. Der Anfall des Krieges hat die Buren, zumal sie sich nicht

Ebad stand noch immer schweigend — er überlegte: an die oberste Instanz der Bergleute konnte er nicht appellieren, weil Isolt ihn befreit — Isolt, deren Vater ihm dies Unrecht zugefügt — und ihm damit die Hände gebunden hatte. Er ließ den Blick auf die Kameraden schweifen, die ihn umdrängten, und begann also:

„Doch ich mich an ein fremdes Gericht wenden will, habe ich niemals gesagt. Ich erkläre aber feierlich vor Euch Allen, daß ich zu der strafbaren That verführt worden bin. Ich muß dies leiden“ — er reckte die verwundete Hand empor — weil ich ein Walliser bin, den die Andern grauen waren und nach seiner Blutgrube trachteten, und den sie deshalb mit List zu verderben suchten. Die sechs Feuerkleider mit Goldstaub hatte ich nicht im Sinn zu verkaufen. Aber Einer, der sich mein Freund nannte und doch meinen Schaden suchte, hat mir eine Grube gegraben und mich mit eigner Hand hineingeschoben. Gegen ihm erhebe ich die Anklage!“

„Wer meinst Du?“ fragte der Bergmeister sichtlich erleichtert, daß der Jorn Ebads sich von ihm abwandte.

„Wer ich meine, das weiß Ihr wohl — sucht nicht, ihm zu schützen, denn, beim Himmel, wenn ich Euch nicht zur Rechenschaft ziehe, ihn gedenke ich nicht zu schonen!“

„So sprich doch, wen beschuldigst Du?“ fragte Humphrey.

„Ich frage Richard Rawle an, daß er mich mit Hinterlist vermoht hat, das Gold zu veräußern, und zwar um seiner selbstsüchtigen Zwecke willen und um mir zu schaden.“

„Er lägt!“ schrie Rawle, der sich bisher im Hintergrund gehalten.

„Und —“ fuhr Ebads fort, nachdem er mich dazu überredet, hat er gegen mich gezeigt! Vor Gottes Angesicht schwörte ich, daß ich das Gold niemals verkaufe hätte, wenn Dickon mich nicht dazu angestiftet hätte, und ferner, daß er und kein Anderer der Verlächter war. Ob sein Zeugnis wäre nichts davon verlaufen, bestweger sage ich gegen Rawle.“

Borchsheim

für besiegt im militärischen Sinne des Wortes halten, keineswegs entmuthigt. Die Unabhängigkeit Südafrikas ist ihnen nur eine Frage der Zeit. Die jungen Führer dieser Partei sind alle hochgebildete Männer. Sie sind entschlossen und ausdauernd. Sie werden unter der britischen Verwaltung Posten annehmen, aber mit dem festen Entschluss, in ihrer offiziellen Stellung für die schleichende Errichtung ihres Ideal zu arbeiten. Die dritte Gefahr ist der exzessive Einfluss des internationalen Kapitals in den neuen Kolonien und der Umstand, daß in vielen wichtigen Fragen seine Interessen denen der Reichsregierung und der Masse der Engländer in Südafrika diametral entgegen gestellt sind. Früher oder später droht daher eine Allianz des Großkapitals und der Jung-Afrikaner-Bewegung.

### Leipziger Bank-Prozeß.

(Leipzig, 19. Juli.) Heute spricht der zweite Verteidiger Egner, Rechtsanwalt Dr. Dieder. Er erklärte, der Staatsanwalt habe eine Anklage nicht gegen die Buchungen, vielmehr gegen die ihnen zu Grunde liegenden Geschäfte gerichtet. Die Ausführungen des Staatsanwalts bezüglich des betrügerischen Bankrotts seien die Erklärung des ganzen Hergangs vermissen und in Verbindung damit die Erklärung der inneren Entwicklungsgeschichte der Bankverhältnisse. Der Verteidiger berichtet das Delikt der Verschleierung. Nach ihm durfte man bei dem Exvolk, in dem die Direktion nur bestellte Arbeit geleistet habe, für Egner und Gengisch nur Gehälste zur Verschleierung erbliden, während das spätere Communiqué doch keine Unwahrheiten enthielt, stattdessen gelöscht werden müsse. Der angezogene Betrugsfall gegenüber v. d. Hydt & Co. lese sich nicht aufrecht erhalten, da jeder Kaufabschluß mangels dem Verlust, den v. d. Hydt & Co. bei der Leipziger Bank erlitten, aufgeschlossen sei. Es könne ferner nicht davon die Rede sein, daß Egner sich gegenüber Bleichröder als Betrüger selbst gemacht habe, doch könne die Nebenfrage auf Verschleierung im Hause Bleichröder aufgeworfen werden. Was das Egner in Gemeinschaft mit Gengisch und Dobel zur Last gelegte Vergehen der Untreue im Sinne des Handelsgesetzbuches zum Nachteil der Leipziger Hypothekenbank betrifft, so wäre auch hier von einer Bejahung der Frage nicht die Rede se zu.

### Der heutige Stand der Wetterprognose.

Die Menschheit hat sich von jeher damit beschäftigt, das Wetter im Vorraus zu bestimmen. Das Wetter besitzt ja nur ein hohes allgemeines Interesse, sodass man solche Wetterpropheten nicht ausschließlich in den Berufssachen zu suchen hat, welche in hervorragendem Maße vom Wetter abhängig sind, also unter Landwirten, Forstleuten und Gärtnern. Die Beschäftigung im Freien schafft aber zwangsläufig einen weiteren Blick für die Naturerscheinungen und daher kommt es, dass die leichteren in erhöhtem Maße besiegeln sind, einen Witterungswechsel rechtzeitig zu erkennen.

Alle diese Beobachtungen, welche ohne Hilfe von Instrumenten vorgenommen werden, lassen allerdings nur Mutmaßungen zu. Bereits seit längerer Zeit hat sich eine Wissenschaft, die Meteorologie, der züglichen Erforschung der Urologen der Naturerscheinungen angenommen. Noch ist diese Wissenschaft noch jung, doch hat sie bereits in der kurzen Zeit ihres Bestehens erstaunliches geleistet. Die Wissenschaft besitzt sich nun zwar in ersten Anfängen, die Naturerscheinungen in ihren Ursachen und Zusammenhängen zu erkennen, verweitet aber andererseits wieder die Kenntnis zur Vorhersagebestimmung des kommenden Wetters. Die frühere Thätigkeit entgleist sich zunehmend der Kenntnis breiterer Volksfrüchte, aber auch die leichteren wird allgemein nicht das ihr zulässige Intervall gezeigt. Erst die neueste Zeit hat die praktische Thätigkeit meteorologischer Centren wiederum in Erinnerung gebracht. Ganz besonders macht sich eine Bewegung unter unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung geltend, welche dahin geht, rechtzeitige Nachrichten über die künftige Witterungsgefährdung zu erlangen. Dieses Verstreben ist voll berechtigt, da dadurch erreicht wird, dass die bisher geleisteten wissenschaftlichen Arbeiten praktische Bedeutung finden.

An der Spitze des Wetterberichtsdienstes für das deutsche Reich steht die Kaiserliche Deutsche Seewarte. Der letzteren ist es unter Vermittlung des außenwirksamen Amtes gelungen, dass an jedem Morgen aus 48 Stationen, die sich über ganz Europa erstrecken, der Seewarte Beobachtungen über Luftdruck, Windrichtung und Stärke, Himmelbedeckung und Temperatur telegraphisch übermittelt werden. Auf Grund der Erzählung dieser Werke in Karten kann nun eine Wetterprognose gestellt werden. Von der Seewarte zu Hamburg werden denn auch täglich Prognosen ausgetragen, welche vom Haag den Interessenten für den Preis von 10 Mark möglichst telegraphisch zugestellt werden. Neben diesen Prognosen erscheinen täglich auch die Übersichten über die Wetterlage in Europa, also die zusammengefassten Einzelbeobachtungen, auf welche man ebenfalls abonnieren kann. Nicht allein aber die Seewarte besitzt sich mit dem Wetterberichtsdienst, sondern auch jedes Centralinstitut, wie in Sachsen das Königlich meteorologische Institut zu Chemnitz, gibt Prognosen aus. Zunächst gibt: leichtgezeichnetes Institut täglich nur an einzelne größere Sitzungen Witterungsübersichten noch am Vorabend; die Wetterkarte erscheint erst im Laufe des Nach-

mittags. Die Prognose hat Gültigkeit für den auf den Berichtstag folgenden Tag. Man wird aber versuchen müssen, Prognosen auf 48 Stunden voraus zu stellen. Die Treffsicherheit ist in beiden Fällen eine ziemlich hohe, sie erreicht über 80%. Von den übrig bleibenden 20% sind aber auch nicht alle Fehler, sondern es erscheinen dabei noch 12% Fehlstrafen.

Große Schwierigkeit besteht nun über die rasche Verbreitung der Prognosen. Die Verbreitung mit Hilfe des Telegrafen ist zu kostspielig, auch kostet die Auslösung mittels Postkarte noch immer ziemlich hoch zu stehen kommen. Das Wichtigste ist über die rasche Verbreitung, denn nur so kann eine Prognose von allen interessierten Kreisen nutzbar gemacht werden. Dr. G.

Um seinen Lesern die Vortheile der Prognosen zugänglich zu machen, werden von jetzt ab dieselben im "Rhein-Zeitung" erscheinen und nehmen wie Veranlassung, auf dieselben heranzuzuhören zu machen.

### Wetterbericht.

Das schlaue Bäuerlein. Bei einem Rechtsanwalt in Rotterdam erschien ein Bauer, um ihn zu konsultieren. Er schilderte die Ursache seines Streites haarscharf und wollte darauf wissen, ob er nach dem Gesetz behalten würde. Nach eingeschlagenem Ratschlag erklärte der Advokat: "Wenn sich Alles so verhält, wie Sie's geschildert haben, so gewinnen Sie den Prozeß." Darauf erwiderte das Bäuerlein, schlau lächelnd: "Dann werde ich wahrschlich keinen Prozeß anfangen, denn ich habe Ihnen genau den Fall meines Gegners auseinandergesetzt." Er legte das übliche Honorar für die Rechtsberatung hin und ließ den verblüfften Rechtsanwalt sitzen.

Ihren achtjährigen Sohn zum Fenster hinauszurufen versuchte am Sonnabend früh die 46 Jahre alte, aus Breslau gebürtige Hausfrau Baleska Böhme, die seit dem 1. November v. J. im Hause Stalitzerstraße 7 in Berlin eine Stube bewohnt. Die Hausfrau war schon seit einigen Wochen nervös aufgereggt. Gestern nahmen die Haushilfen wahr, dass sie ihren Sohn Walter ohne Veranlassung misshandelte. In der Nacht zum Sonnabend lärmte sie zwei Stunden lang in ihrer Stube, während der Knabe jammerte und weinte. Endlich drangen um 2½ Uhr die Gesellen des Rostschäfers Knüppel bei ihr ein, indem sie die Thür einschlugen, während andere Hausbewohner eine Leiter an das Fenster legten. Man kam gerade noch nur rechten Zeit, um den Knaben vor Schaden zu bewahren. Denn eben stand seine Mutter im Begriff, ihn zum Fenster hinauszurufen. Mutter und Sohn wurden mit einer Droschke von einem Schupmann dem Krankenhaus am Urban zugeführt. Hier erkannte man, dass die Frau geisteskrank ist und brachte sie mit einem Rücksichtslosen Krankenwagen nach Herzberg. Der Knabe hat von einer Mißhandlung mit einem scharfen Werkzeug am linken Knie eine zwei Centimeter lange Wunde. Man musste ihn daher im Krankenhaus behalten.

Aus Baden-Baden wird berichtet: Im Vorort Doss wurde auf offener Straße vor dem Schulhause die 18jährige Tochter des Landwirtes Deihler von einem des Wegs kommenden fremden, etwa 18- bis 20jährigen Burschen meuchlings in den Rücken geschossen. Einige herbeieilende Männer machten den Thäter, der seinen Zug ruhig fortsetzte, dingfest. Bei der Durchsuchung im Hastraum wurde ihm der noch mit fünf Patronen geladene Revolver, ein Dolch und ein Beutel mit vielen Patronen abgenommen. Schon vorher hatte der Bursche unterhalb des Dorfes mehrere Schüsse auf Personen abgegeben, ohne jemanden zu treffen. Er gab sich als Anführer einer Bande aus, von der noch weitere fünf aus einem Automobil eintreffen würden, um zu sengen und zu brennen. Offenbar ist der Thäter verrückt. Das getroffene Mädchen erhielt, wie der Arzt befürchtet, einen Schuss in die Lunge.

Wie es in Martinique aussieht. Der "Temps" veröffentlicht Aussätze aus einem Brief vom 2. Juli, der Näheres über die Trümmerstätte berichtet, wo die Stadt Saint-Pierre auf der Insel Martinique lag. Merkwürdigweise verändert sich die Bodengestaltung von Tag zu Tag. An gewissen Stellen, namentlich gegen den Strand hin, ist die Aschenschicht noch vier bis fünf Meter hoch, an anderen sieht man das Straßensplaster, und dann trifft man wieder beträchtliche Senkungen, z. B. in der Rue du Petit Versailles, wo die Kanalwasser durch zwei große gußeiserne Röhren unter dem Boden ins Meer geleitet wurden. Diese Röhren sind noch an ihrem alten Platze, aber ragen um fünf oder sechs Meter über das jetzige Niveau des Ebbewalds empor.... Der Vulkan hat bei seinen letzten Ausbrüchen die Leichen verschüttet; durch die Regengüsse ist aber die Asche weggeschwemmt worden und die in Täulniss übergegangenen Leichen liegen bloß — ein entsetzlicher Anblick! Von Saint-Pierre nach dem Precheur ist die Küste so umgewandelt, dass man sich nicht zurechtfindet. Wo früher Le Jonda-Cores war, erhebt sich jetzt ein steiler Uferfelsen von 25 bis 30 Meter Höhe. Einen Strand gibt es da nicht mehr, das Meer schlägt an den Felsen. Der Felsen Le Precheur ist zerstört, das Meer-

wasser füllt die Kirche; Sainte-Philomene steht gänzlich unter Wasser. Die Wellen brannen hoch hinauf, dort wo die große Fabrik Vorde stand. Auch der ganze Flecken Bassé-Pointe ist verschwunden, verschüttet durch mehrere aufeinanderfolgende Schlammlawinen. Nur die Kirche und das Pfarrhaus bleiben noch übrig.

Eine höchst eigenartliche Geschichte aus Kopenhagen beschäftigt zur Zeit die dänische Presse. Vor etwa acht Tagen brachte ein kleiner jütländisches Blatt aus der Stadt Fredericia die Mitteilung, ein dort wohnhafter Eisenbahnbaukunstler Madsen sei wahrscheinlich beim Baden im Bett ertrunken, da man in einem Badehaus seine Uniform nebst anderen Kleidungsstücken gefunden habe. Die Annahme einer Verunglücksung lag nahe, obwohl man die Leiche nicht auffinden konnte. Die Frau Madsen mit zwei kleinen Kindern verließ die Wohnung ihres verschwundenen Mannes und zog zu ihren Eltern in einem benachbarten Orte. Möglicher indessen, etwa acht Tage später, stellte sich der Todtgebliebne vollkommen rüstig wieder ein und gab auf Befragung über sein Verschwinden die folgende sensationelle Erklärung ab: „Ich erinnere mich, vor einiger Zeit mit der Absicht, ein Bad zu nehmen, mich jenem Badehaus genähert zu haben. Ob ich die Absicht ausführte, weiß ich nicht. Wennso wenig weiß ich etwas davon, ob ich wieder zurückgegangen bin und wo ich mich seit jener Zeit aufgehalten habe. Ich fand mich wieder gestern Nachmittag, sitzend auf einer Bank in den Anlagen einer fremden Stadt, die man mir als Rendsburg in Holstein nannte. Ich trug beim Erwachen dieses Civilzeug und sand in meiner Tasche fünf Mark. Von da bin ich nach hier mit dem Zug soeben wieder zurückgekommen. Wie ich nach Rendsburg gekommen bin, von wem ich den Anzug und das Geld erhalten habe usw. — über Alles das erinnere ich mich nicht das Geringste!“ Soviel seine Bekannten wie seine Vorgesetzten betonen, dass Madsen reell ist und schenken ihm vollaus Glauben. Die Polizei hat sich der Auflösung des mystischen Verschwindens angenommen, hoffentlich mit Erfolg. Man ist zu der Annahme geneigt, dass Madsen beim Baden bewußtlos von einem Schiffe aufgenommen, verpflegt, mit Kleidung und Reisegeld versehen und bei Rendsburg abgesetzt worden ist.

Auf Verunreinigung durch Rauch. Dass in einer industriereichen Gegend die Luft erheblich schlechter ist, als in anderen Gegenden, ist wohl allgemein bekannt. Besonders Britannię ist infolge seiner ausgedehnten Industrie von Alters her wegen seiner mit Rauch und Kohlen durchsetzten Luft berüchtigt, aber zugleich mit der Konstanzierung dieser Thatstache, hieß man es nicht für nötig, genauer zu prüfen, wie viel Kohlenstaub die Menschen, die in solchen sehr industriellen Gegenden wohnen, mit der Atemluft in sich aufnehmen. Der Engländer W. Black sandt, dass die Edinburgher Luft pro Kubikmeter durchschnittlich nicht weniger als 50 Gr. Rauch enthält. Unter solchen Umständen ist es freilich nicht staunenswert, dass bei der Obduktion von Leuten, die ihr ganzes Leben in solcher Atmosphäre zubrachten und statt der normalen, aus Sauerstoff und Stickstoff bestehenden Luft Ruhe und Raum atmen mussten, die Lungen statt der ihnen eigentlich zufallenden rothlichen Farbe ein völlig schwarzes Aussehen boten: sie waren eben mit Kohlenstaub förmlich tapiziert, und es bedarf nur geringen Nachdenkens, um zu erkennen, dass die auf solche Weise mit einer Art Firniß versehenen, für Luft kaum mehr durchgängigen Lungenkanäle ihren Zweck, das Blut mit der nötigen Sauerstoffmenge zu versorgen, kaum noch erfüllen können, ein mit solcher Kohlenstaub behafteter Mensch also allmählig einem schweren Sichthum verfallen muss. Lebhaft unterscheiden sich die einzelnen Monate entsprechend der Menge an Regen, der die Luft bis zu einem gewissen Grade säubert, auch in Bezug auf Kohlenmenge in der Luft: im Juli war die Luft am schlechtesten, im Oktober am besten. Daher in den Industriestädten die vielen Lungentranen.

### Landwirtschaftliche Waaren-Werte zu Großbritannien

	am 19. Juli 1902.	Rölo	Rölo	Rölo
Wiesen, weich	1000 173,50 bis 179,50	85	14,75	58 15,25
braun	• 170,0 bis 173,50	85	14,25	58 14,75
Rosgen	• 156,— bis —	80	12,50	58 10,—
Getreide	• 128,50 bis 143,—	70	9,—	58 10,—
Hafter	• 160,— bis 172,—	50	8,30	58 8,60
Haferdosen	• — bis 170,—	75	—	58 12,—
Erbsen	• 240,— bis 260,—	50	12,—	58 13,—
Widen	• 240,— bis 260,—	50	12,—	58 13,—
Pflastermehl (Rohgang)	• 8,— bis —	8	—	58 8,—
Hackfleisch	• 5,50 bis 6,80	—	—	58 6,80
Wurststücke	• 5,25 bis 5,40	—	—	58 5,40
Wurstbrot, russ. und amerit.	• 7,— bis —	8	—	58 8,50
Quinquain	• 7,— bis —	7,30	58 7,40	58 7,40
Quinquain	• 4,20 bis 4,50	—	—	58 4,50
Quinquain	• 3,— bis 3,20	—	—	58 3,20
Schäufel	• 2,50 bis 2,75	—	—	58 2,75
Kartoffeln	• 2,25 bis 2,50	—	—	58 2,50
Brotkreissel der Bäckerei:	1 Rölo 22 Bi.	1	—	58 1,60
Auf dem Brotmarkte wurde bezahlt:				
Eier das Stück mit 3 SR. — Bi. 818 3 SR. 30 Bi.				
Butter das Kilo mit 1 — 80 — 2 — —				

Auf dem Brotmarkte wurde bezahlt:

Eier das Stück mit 3 SR. — Bi. 818 3 SR. 30 Bi.

Butter das Kilo mit 1 — 80 — 2 — —

Wur und Verkauf von Staatspapieren,  
Bundsbüchsen, Aktien etc.  
Guthaltung aller werthabenden Coupons  
und Dividendencheine.  
Verwaltung öffener,  
[Kaufmännische geschlossener Depots.]

Gesetzliche Wiedergabe aller in das Deutsche einfließenden Gewölle.

Menz, Blochmann & Co.  
Fittale Riesa  
Bahnhofstr. 2  
(früher Creditaustalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung!  
Vereinigung hörfähiger  
Wertpapiere.  
Unter-Gehalt-Sicherung  
vermietbare Schnüdelchen zu 10 und 20 Mark  
pro Jahr.